

**Johann Christoph Kühnau: Vierstimmige alte und neue Choralgesänge.
Berlin 1786, Bd. 1, S. 222-224.**

Nachtrag C.

Auf Verlangen füge ich diesem Choralbuche auch noch bey eine

Anleitung, die Register der Orgel zweckmäßig zu ziehen

für diejenigen, welche hierin noch unwissend und unerfahren sind, und doch gleichwol einmal eine Orgel zu dirigiren gedenken.

A. Allgemeine Anleitung. Es kann einer zu spielen haben

I. Ein kleines Orgelwerk. Hier ist zu merken, daß

1. Zum starken Werk

1) **Im Manual** weggelassen wird: der Cymbelstern und die Violdigamba, sonst nimmt man alles.

Will man es

2. **Etwas schwächer haben**, so nehme man die Gedackte, Principal, Rohrflöte, Violdigamba und Oktave.

3. **Ganz schwach:** die Gedackte, Rohrflöte, Violdigamba und Quintatön.

2) **Im Pedale** nehme man Principal, Gedackt und Oktave.

Anmerkung. Das Pedal muß sich jederzeit nach der Stärke des Manuals richten.

II. Ein etwas größeres Orgelwerk.

Hier nimmt man

1. Zum starken Werk

1) **Im Manual** alles, außer das Flötenwerk und den Tremulanten nicht *). Oder: Gedackt 8 Fuß, Principal 8 oder 4 Fuß, Oktave 2 Fuß, Quinte 2 Fuß, Mixtur 3fach, auch wol Nasat oder Nassat 3 Fuß.

2) **Im Pedale:** Subbaß 16 Fuß, Oktave 8 und 4 Fuß.

2. Etwas schwächer.

1) **Im Manual:** Principal 8 Fuß, Gedackt 8 Fuß, Oktave 4 Fuß, Oktave 2 Fuß, noch 2 Fuß, Rohrflöte 4 Fuß, Nasat 3 Fuß.

2) **Im Pedale:** Subbaß 16 Fuß, Oktave 8 und 4 Fuß.

Oder man nehme: Subbaß 16 Fuß, Oktave 8 Fuß, Oktave 4 Fuß, [im Nebenmanual:] Gedackt 8 Fuß, Principal 4 Fuß, Oktave 2 Fuß, Quinte 1 ½ Fuß.

3. Noch schwächer.

1) **Im Manual:** Quintatön 16 oder 8 Fuß, Principal 8 Fuß, Oktave 4 Fuß.

2) **Im Pedale:** Subbaß 16 Fuß, Principal 8 Fuß und Oktave 8 Fuß.

Oder man nehme: Subbaß 16 Fuß, Oktave 8 Fuß, [im Nebenmanual:] Gedackt 8 Fuß, Principal 4 Fuß.

Oder: Subbaß 16 Fuß, Oktave 8 Fuß, Oktave 4 Fuß, [im Nebenmanual:] Gedackt 8 Fuß, Principal 4 Fuß, Rohrflöte 4 Fuß, auch wol Nasat.

4. Schwach.

1) **Im Manual:** Gedackt 8 Fuß, Principal 8 Fuß oder Quintatön 16 oder 8 Fuß

2) **Im Pedale:** Subbaß 16 Fuß Oktave 8 Fuß.

Oder man nehme: Subbaß 16 Fuß und Gedackt 8 Fuß; oder auch noch dazu Oktave 8 Fuß und Flöte.

*) Der Tremulant muß nur zum schwachen Werk, höchstens mit zwei Stimmen gebraucht werden. Bey diesem Zuge muß man so spielen, daß eine jede fortschreitende Harmonie so viel Beugungen bekommt, als die andre. Laufwerk leidet er gar nicht.

III. Ein großes Orgelwerk. Hier sind die nothwendigsten Stimmen

1. Zum vollen Werke

1) **Im Manual:** 16 Fuß, es sey Bordun oder Quintatön oder sonst eine Stimme; auf diese folget Principal 8 Fuß oder Gedackt 8 Fuß, Oktave 4 Fuß und Oktave 2 Fuß; hernach folgen die Quinten oder Nasat und Scharf oder Mixturen, Cornet und Cymbeln, Manualkoppel, auch das Rohrwerk, wenn es rein ist, und das I, welches sich, nach Angabe des Herrn Kirnberger, in der vom Herrn Marx neuerbauten Orgel der Dreyfaltigkeitskirche zu Berlin befindet. Von diesem I ist zu bemerken, daß es ohne die Manualkoppel oder das volle Werk nicht zu gebrauchen. Es ist aus Oktave 4 Fuß gezogen, und sein c stimmt zwischen a und b, dem b aber näher im Ton, als dem a; so auch in der großen Oktave.

2) **Im Pedale** müssen dazu seyn: 16 Fuß Untersatz oder Violon oder Subbaß, Oktave oder Principal 8 und 4 Fuß, Posaune 16 Fuß, Trompete 8 Fuß, Choralflöte 2 Fuß *); ist eine Koppel **) und Mixtur da, so kann sie auch angezogen werden, wie auch die Quinte; kurz, wer viel hat, ziehet viel, wer wenig hat, kann wenig ziehen. Will man es

2. **Etwas schwächer** haben, so wird nichts davon weggelassen, als die Koppeln, die Trompete, der Cornet, die Quinten und Mixturen.

3. **Sehr schwach**, wird gezogen

1) **Im Manual:** 16 Fuß, was es ist, Gedackt 8 Fuß und Gedackt 4 Fuß, oder eine Flöte 4 Fuß; auch kann man Oktave 2 Fuß mit anziehen, es wird aber alsdann etwas stärker. Hat man zwey Klaviere: so ziehet man auf eins die Vox humana, oder Trompete, oder Cornet; dieses ist gut zur Vorspielung einer Chormelodie, es muß aber 8 Fuß dabey seyn.

2) **Im Pedale** wird nichts anders gezogen als 16 Fuß und 8 Fuß, aber ja nicht Posaune oder Trompete. Uebrigens probiret man, wie sich die Stimmen am besten zusammen schicken.

Der so genannte Trompetenzug ist

1) **Im Hauptwerke:** Bordun 16 Fuß, Principal 8 Fuß, Trompete 8 Fuß, Rohrflöte 8 Fuß.

2) **Im Pedale:** Subbaß 16 Fuß, Posaune 16 Fuß, Violon 8 Fuß, Trompete 8 Fuß.

Beym **Accompagniren der Kirchenmusik** nimmt man mit der rechten Hand Gedackt 8 Fuß, und im Pedale 16 Fuß und 8 Fuß; bey dem Tutti und Chorälen kann die Posaune gezogen werden, man nimmt aber alsdann im Manual noch Principal 8 Fuß dazu. Wer ohne Pedal accompagnirt, nimmt in der linken Hand 16 Fuß und 8 Fuß.

B. Einige besondere Dispositionen zum Vorspielen der Chormelodien.

Die erste Disposition.

Zur Fantasie im Hauptwerke:

Bordun 16 Fuß, Principal 8 Fuß, Rohrflöte 8 Fuß

Zur Melodie im Oberwerke:

Principal 8 Fuß, Principal 4 Fuß, Oktave 2 Fuß, Quinte 1 ½ Fuß, und Mixtur 4fach.

Anmerk. **Im Pedale** richtet man sich, wie oben gesagt, nach der Stärke des Manuals.

Die zweyte Disposition.

Fantasie im Oberwerke

Gedackt 8 Fuß, Principal 8 Fuß, Rohrflöte 4 Fuß

Melodie im Hauptwerke

Principal 8 Fuß, Principal 4 Fuß oder besser Bordun 16 und Cornet.

Die dritte Disposition.

Fantasie im Oberwerke

Wie in der zweyten Disposition.

Melodie im Hauptwerke

Principal oder Gedackt 8 Fuß, Trompete 8 Fuß

*) Mit welcher man auch eine Melodie im Pedale vorspielen kann; Im Manual muß aber nur 16 und 8 Fuß seyn.

**) Die Pedalkoppel in der Orgel der hiesigen Dreyfaltigkeitskirche hat die Eigenschaft, daß alle Bässe des Pedals abgestoßen, und die Bässe des Hauptwerks mit dem Pedale gebraucht werden können. Man kann auch die Bässe des Pedals durch sie verstärken.

Die vierte Disposition.

Fantasie im Hauptwerke.
Violdigamba 8 Fuß, Rohrflöte 8 Fuß

Melodie im Oberwerke.
Vox humana und Gedackt 8 Fuß.

Die fünfte Disposition.

Fantasie im Hauptwerke.
Principal 8 Fuß, Rohrflöte 8 Fuß, Violdigamba 4 Fuß
oder Oktave 4 Fuß

Melodie im Oberwerke.
Gedackt 8 Fuß, Principal 8 Fuß, Nasat 3 Fuß
und Sifflöt.

Diese Anleitung erfordert aber auch überdem noch eine kluge Wahl, die Register der Orgel, so wol bey dem Vorspiele, als bey Absingung des Liedes selbst, so mit einander zu verbinden, daß dadurch derjenige Affekt bey der Gemeinde rege gemacht werde, den das zu singende Lied erfordert. Es ist nicht zu billigen, daß bey jeder Gelegenheit alle Register zusammen genommen werden, um nur ein großes Getöne zu machen. –

In Absicht des **Vorspiels** ist bekannt, daß man vor dem ersten Liede das volle Werk ziehet, doch ohne die Trompete und Vox humana. Vor dem zweyten Liede ziehet man entweder eine von den vorigen Dispositionen, oder eine 16füßige, ein paar 8füßige, auch wol eine 4füßige Stimme. Wenn es ein betend Lied ist, spielt man adagio; ist es aber ein Loblied, so kann man poco allegro spielen. Das Vorspiel muß aber nicht so wol zur Absicht haben, seine Kunst und Geschicklichkeit sehen oder hören zu lassen, als vielmehr die Gemüther der Zuhörer zur Andacht zu ermuntern und vorzubereiten. – Am Ende werde ich zwey Vorspiele mit beyfügen, die, wie ich hoffe, gefallen, und, bey einer guten Wahl der Register und einem guten Vortrage, gewiß rühren werden. Das Hauptsächlichste hierbey kömmt theils auf die Geschicklichkeit eines Organisten, theils aber auch darauf an, daß er von der Religion und gottesdienstlichen Verehrung so viel Empfindung habe, alle Vortheile, die ihm seine Orgel darbietet, anzuwenden, das Herz der Zuhörer zu rühren, ihre Andacht zu vermehren und dieselbe im Singen durchgängig zu erhalten. – Auf diese Weise kann ein Organist, nach dem Predigtamte, das nützlichste und erbaulichste Mitglied der Kirchendiener seyn. –

In Absicht des **Liedes** ist zu bemerken, daß man zu dem ersten und letzten Verse das volle Werk nimmt; zu den andern Versen aber ziehet man etwa zu den 16, 8, und 4füßigen noch Oktave 2 Fuß und Quinte. Zur Abwechslung kann man auch Cymbel 3 Fuß [gemeint: 3fach?] dazu ziehen.

Bey der **Communion** machen unter andern folgende Stimmen einen schönen Effekt:

- 1) **Im Manual**, Bordun 16 Fuß, Quintatön 16 Fuß, Gedackt 8 Fuß, Rohrflöte 8 Fuß und Violdigamba 8 Fuß. [Hauptwerk und Oberwerk gekoppelt?]
- 2) **Im Pedale**, Principal 16 Fuß, Violon 16 Fuß, Gedackt 8 Fuß.

Beym Gesange des Liedes spielt man harmonisch, doch ungekünstelt; die Zwischenspiele nur mit wenigen Noten, entweder einen melodischen oder harmonischen Gang, wodurch man, dem Hauptzwecke gemäß, in den folgenden Singeton auf eine geschickte und wohlklingende Art hinein modulirt. Durch die vielen ausschweifenden Läufe werden die Singenden oft in der Andacht gestöhrt, und einem feinen musikalischen Ohre ist es öfters höchst empfindlich und verdrießlich mit anzuhören.

Herr Kirnberger war ganz dawider, und wollte einen Choral beym Gottesdienste, ohne alles Zwischenspiel, ganz simpel gespielt, und den Ausdruck des besondern Affekts bey diesem oder jenem Verse des Gesanges lieber in die Harmonie gelegt haben; – welches aber freylich noch etwas schwerer ist, als über Kreuz und Quere auf dem Klavier herum zu laufen. –

Zum **Nachspiel** ziehet man wieder das volle Werk, wie oben gedacht, ohne die Schnarrwerke. Im Oberklaviere ziehet man auch wol 16, 8, 4, und 2 Fuß dazu, um zur Abwechslung piano spielen zu können.

Ergänzende Informationen:

Die Registrieranweisung von Johann Christoph Kühnau gibt einen Einblick, wie die brandenburgischen Orgeln von Joachim Wagner, seinem Schüler Peter Migendt und seinem Enkelschüler Ernst Marx im späten 18. Jahrhundert registriert wurden. Kühnau erwähnt die Orgel von Ernst Marx 1774-75 in der Berliner Dreifaltigkeitskirche, mit der er offenbar besonders vertraut war. Sie besaß folgende Disposition:¹

Berlin, Dreifaltigkeitskirche

Ernst Marx 1774-75

I. Hauptwerk	II. Oberwerk	Pedal
Bordun 16'	Principal 8' engere Mensur	Offener Subbaß 16'
Principal 8'	Gedact 8'	Principal 8'
Rohrflöt 8'	Principal 4'	Octave 4'
Viola di Gamb 8'	Rohrflöt 4'	Choralflöt 2'
Octave 4'	Nassat 3'	Posaun 16'
Viol di Gamb 4'	Octave 2'	Trompet 8'
Quinta 3'	Tertz [aus] 2' (= 1 3/5')	
Octave 2'	Quinta 1 1/2'	
Cornett 3f. G-c ³	Sifflöt	
Scharff 5f. 1 1/2'	Mixtur 4f. 1'	
Trompet 8'	Vox humana 8' g-c ³	

3 Sperrventile, Tremulant, Koppelzug, Kalkanten-Glocke

Kühnaus Registrierungen lassen sich auf dieser Orgel jedoch nicht vollständig umsetzen, z.B. fehlt das Quintatön 16', das die Wagnerschule in größeren Orgeln im Oberwerk disponierte, und das Quintatön 8', das in vielen kleineren Orgeln der Wagnerschule an Stelle des Principal 8' im Oberwerk stand. Möglicherweise dachte Kühnau bei einigen Registrierungen an die großen, dreimanualigen Orgeln von Joachim Wagner in der Marienkirche Berlin und in der Garnisonkirche Berlin, welche sowohl die Quintatön-Register zu 16' und 8' als auch die Viola di Gamba 8' als auch einen Violon 16' als auch eine Cymbel 3f. 1' besaßen.²

Berlin, Garnisonkirche

Joachim Wagner 1724-26

1. Seitenwerk	2. Mittel-Clavier	3. Oberwerk	Pedal
Quintadena 16'	Bordun 16'	Quintaden 8'	Principal 16'
Principal 8'	Principal 8'	Gedact 8'	Violon 16'
Gedackt 8'	Rohrflöt 8'	Principal 4'	Octava 8'
Salicional 8'	Viol di gamb 8'	Rohrfloet 4'	Gemshorn 8'
Octava 4'	Octave 4'	Nassat 3'	Quinta 6'
Fugara 4'	Traversiere 4'	Octav 2'	Octav 4'
Quinta 3'	Spitzfloet 4'	Flageolet 2'	Nachthorn 4'
Octav 2'	Quinta 3'	Tertia 1 3/5'	Quinta 3'
Waldflöt 2'	Octav 2'	Quinta 1 1/2'	Mixtur 8fach
Sifflöt 1'	Cornett 5fach	Cimbel 4fach	Posaun 32'
Scharff 5fach	Scharff 6fach	Vox humana 8'	Posaun 16'
Cimbel 3fach	Mixtur 4fach		Trompet 8'
Trompet 8'	Fagott 16'		Clairon 4'

4 Sperrventile, Tremulant, Schwebung zur Vox humana, Sonnenzug, Zug zu den beiden Pauken-Clavieren, Calcantenglocke

¹ B. Schwarz & U. Pape: 500 Jahre Orgeln in Berliner Evangelischen Kirchen. Berlin 1991, Bd. I, S.138.

² idem, S. 97-98.

Bei der von Kühnau erwähnten Stimme I in der Orgel der Dreifaltigkeitskirche Berlin handelt es sich um ein Experiment, das auf Betreiben von Johann Philipp Kirnberger durchgeführt wurde. Kirnberger war als Musiktheoretiker überzeugt, daß auch die Septime mit dem Frequenzverhältnis 7:4 als ein konsonierendes Intervall empfunden werden kann, und vermutete daher, daß in der Orgel neben Quint- und Terz-Registern auch Septimregister möglich seien. In der Orgel der Dreifaltigkeitskirche Berlin wurde daher ein Oktav-Register (2' im Oberwerk?) umgestellt zu einer Septime aus 4' (also $2 \frac{2}{7}'$). Dies war das erste Septimregister in der Geschichte des Orgelbaus. Wie Kühnau beschreibt, war das Register nur im Vollen Werk mit Manualkoppel zu gebrauchen – als $2 \frac{2}{7}'$ benötigte das Register die Deckung durch das 16'-Register des Hauptwerks, zudem war es als ehemaliges Oktavregister sicher unangemessen kräftig und hell intoniert. Das Experiment wurde später wieder rückgängig gemacht.

Publiziert auf: <http://www.walcker-stiftung.de/Orgelregistrierung.html>